

2. Sonntag im Schöpfungskreis 2010

Tut alles, was er euch sagt:

Aus dem Evangelium nach Johannes

Am dritten Tag fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt, und die Mutter Jesu war dabei. Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen. Da ging der Wein aus. Maria, die Mutter Jesu, zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter sagte zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut! Es standen dort sechs steinerne Wasserkrüge, wie es der Reinigungsvorschrift der Juden entsprach; jeder fasste ungefähr hundert Liter. Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis zum Rand. Er sagte zu ihnen: Schöpft jetzt, und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist. Sie brachten es ihm. Er kostete das Wasser, das zu Wein geworden war. Er wusste nicht, woher der Wein kam; die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es. Da ließ er den Bräutigam rufen und sagte zu ihm: Jeder setzt zuerst den guten Wein vor und erst, wenn die Gäste zuviel getrunken haben, den weniger guten. Du jedoch hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten. So tat Jesus sein erstes Zeichen, in Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit und seine Jünger glaubten an ihn. (2,1-12)

Tut alles, was er euch sagt:

Liebe Schwestern und Brüder!

Speisemeister zu Bräutigam:

Bräutigam zur Braut:

Braut zur Mutter:

Mutter zu Maria:

Maria zu Jesus:

Jesus zu den Dienern:

Maria zu den Dienern:

Speisemeister zu den Gästen:

Alle Festgäste:

Ihr habt keinen Wein mehr.

Wir haben keinen Wein mehr

Wir haben keinen Wein mehr

Sie haben keinen Wein mehr

Sie haben keinen Wein mehr

Füllet die Krüge mit Wasser

Tut alles, was er euch sagt.

Sie haben wieder Wein!

Wir haben wieder Wein!!!!

Liebe Schwestern und Brüder!

Sind dies nicht Bilder der Situation unserer Kirche heute, unserer eigenen Verfasstheit vor Ort? Sind nicht die Zeitungsberichte über die Kirchengaustritte aktuelle Äußerungen über unsere Situation? Sie haben keinen Wein mehr! Ja, wir selbst stellen fest: Wir haben keinen Wein mehr. Es fehlt uns die Motivation für ein Engagement in und für die Kirche. Kirchliche Feste werden vorbereitet von der Erstkommunion bis über die Firmung, Hochzeiten und Begräbnisse. Aber es liegt im Trend, durch ‚Abwesenheit zu glänzen und keinen Kontakt mit der Kirche zu wünschen, wie es auf den neuen Formularen des kirchlichen Einsegnungsdienstes heißt, der den Pfarren zugeschickt wird. Wir haben in unserem Land genügend Wein für die Gastronomie. Wir haben keinen Wein für unsere Seele. In Kana verkündete Jesus die Botschaft vom Wein! Nicht, wann man welchen Wein anbietet, ist wichtig, sondern wie der Mensch in der Krise bestehen und diese überwinden kann:

1. Der Mensch der Bibel muss aus der Krise heraus kommen wollen! Analysen und Statistiken nützen wenig. Festzustellen, dass die Krüge leer sind oder leerer werden, ist zu wenig!
2. Der Mensch der Bibel braucht Vertrauen und Glauben. Sich im modernen Atheismus zu duschen ist vielleicht schick, aber spirituell tödlich. Heute gilt immer noch das Wort Jesu in der Krise: Füllet die Krüge mit Wasser! Wer hat beim Füllen der Krüge damals an den Sinn dieser Tat gedacht und das Unmögliche für möglich gehalten? Aber sie haben geschöpft!
3. 6 Krüge zu 100 Litern zu füllen, bedeutet viel Arbeit und bedarf einer Menge Leute. Doch so geschehen die Wunder der Bibel. Die Mitarbeit des Einzelnen erzielt letztlich wieder Wein, der Freude macht, Lust am Leben verbreitet und gute Tage ermöglicht (Benediktusregel).

Liebe Schwestern und Brüder!

Ich möchte Sie heute wie Jesus damals die Diener zum Glauben einerseits und zu neuem Engagement andererseits verführen. Es stehen, im Bilde gesprochen, auch heute jede Menge leerer Krüge in unserer Kirche herum. Lassen Sie sich dazu einteilen, diese Krüge mit Wasser zu füllen:

Gestern Samstag wurde in unserer Kirche eine afrikanische Hochzeit gefeiert. Ich denke, dass bestimmt 400 bis 500 Gäste unsere ungeheizte Kirche bevölkerten. Trotz Parkplatz und Schlüsselproblemen war es ein wunderbares, farbenfrohes christliches Fest!

Viele Leute aus unserer Gemeinde rümpfen die Nase, wenn wir unsere Kirche anderen Kulturen und anderen christlichen Denominationen zur Verfügung stellen und ihnen Räumlichkeiten im Pfarrheim vermieten. Viele Leute in unserer Pfarre rümpfen die Nase, wenn kaum ein Ministrant am Altar zu sehen ist. Etliche Telefonate mussten wir dahingehend beantworten, weil in einer Reihe von Häusern keine Sternsinger aufgetreten sind. Wir haben keine Ministranten! Wir hatten heuer nur zwei(!) Gruppen von Sternsängern!

Das ist nicht nur ein Problem für unsere Jugendverantwortlichen. Ich denke, dass hier ein neuer Konsens mit den Familien gefunden werden muss. Hier braucht es Wasser, das in Motivationswein gewandelt werden muss. Ein Gespenst geht um: Ein neuer Atheismus. Nichts ist mehr von der bis vor kurzem gepriesenen Renaissance der Religion zu hören. Wir brauchen nicht nur Pfarrer für die Gemeinden! Die Gemeinde selbst hat Pfarreraufgaben! Was nützen Programme für die Jugend, wenn sie nicht motiviert werden? Was nützen Kinderprogramme, wenn keine Kinder kommen können?

Derzeit entsteht die nächste Nummer der Pfarrzeitung. Es soll die Osterausgabe werden! Ich lade Sie ein, mit dabei bei der Erstellung dieser Nummer zu sein:

Erinnern Sie sich noch an die Weihnachtsnummer? Der Fotowettbewerb bei den Eltern der floki-Kindergartenkinder erbrachte über 90 Fotos! Ich bedanke mich für dieses Engagement. Selbst wenn manchen Leuten zu viele Kinderfotos aufschienen. Lieber zu viel als zu wenig Engagement!

Es stehen nochmals im Bild gesprochen viele leere Krüge in unserer Pfarre herum.

Das WIR-Erlebnis muß wieder erweckt werden! Wir füllen die leeren Krüge!!!

Deshalb:

.....Schicken Sie mir per E-Mail Osterbotschaften für andere Menschen zum Abdruck in der Pfarrzeitung.

.....Schicken Sie mir Bilder, von denen Sie glauben, dass sie auf die Titelseite unserer Pfarrzeitung zu Ostern passen könnten. Das Thema der Oster-Zeitung lautet: Jesus lebt! Mit ihm auch ich!

.....Wie Sie wissen, feiern wir im kommenden Jahr 2010-2011 unser Kirchenjubiläum: 175 Jahre Pfarrkirche St. Jakob und 70 Jahre Spatenstich und Grundsteinlegung der jetzigen Kirche St. Josef. Wie könnten wir als Pfarre gemeinsam feiern und welchen Beitrag ihrerseits könnten Sie sich vorstellen? Es soll ein Fest der Pfarre nicht des Pfarrers werden!

.....Meine E-Mailadresse: pfarrer@pfarre-floridsdorf.at. Einsendeschluss. der 31. 1. 2010.

Nun wünsche ich Ihnen viel Wein für schöne Feste und viel Wein für einen starken Glauben an Gottes Führung, Vertrauen zu den Mitmenschen und eine unbrechbare Liebe, die alle Hindernisse und Beschwerden des Lebens eben in „Wein“ verwandelt. Ich wünsche uns allen die biblischen Rufe:

Jesus zu den Dienern:

Füllet die Krüge mit Wasser

Maria zu den Dienern:

Tut alles, was er euch sagt.

Speisemeister zu den Gästen:

Sie haben wieder Wein!

Alle Festgäste:

Wir haben wieder Wein!!!!

Mit frohem Gruß und starkem Wunsch nach Mut zum „Wein aus Wasser“ bin ich Ihr Edgar K. Dietel.

Obschon jene nach Gründen fragen, weil sie nicht glauben,
wir dagegen, weil wir glauben, ist es dasselbe, wonach wir forschen.

Anselm von Canterbury (11. Jahrhundert)